

Die belgische Schulausstellung in Brüssel

Autor(en): **Koller, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **1 (1880)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-250272>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

18. 1798 das helvetische Direktorium beschliesst die Errichtung eines Waisenhauses in Stanz.
21. 1844 † auf Hofwyl Philipp Emanuel v. Fellenberg, der Stifter der grossartigen Erziehungs- und landwirthschaftlichen Anstalten von Hofwyl, geb. 27. Juni 1771 in Bern.
22. 1830 Volksversammlung in Uster, bei welcher die Hebung des Volksschulwesens als Volkswunsch für die Verfassungsrevision aufgestellt und damit der Anstoss zu den pädagogischen Schöpfungen der Dreissigerjahre im Kanton Zürich gegeben wurde.
22. 1841 † in Neu-Ulm Joh. Jak. Wagner, geistvoller Philosoph und pädagogischer Theoretiker, geb. 21. Jan. 1775 in Ulm.

Die belgische Schulausstellung in Brüssel.

Am 24. August dieses Jahres, während der Dauer des internationalen Kongresses für das Unterrichtswesen wurde in Brüssel die belgische Schulausstellung, Musée Scolaire de l'Etat, von Herrn Van Humbeeck, dem liberalen und sehr thätigen Unterrichtsminister Belgiens, eröffnet. Der Minister wurde vom Ausstellungsomite empfangen und eines der Mitglieder desselben, Herr Sauveur, General-Sekretär des Unterrichtsministeriums, wies in einer kurzen Ansprache an den Minister auf die Gründung und Bildung des Schulmuseums hin. In seiner Erwiderung sagte Herr van Humbeeck: „Ich danke Ihnen, Herr General-Sekretär, dass Sie den Zuhörern die hohe Bedeutung der Ausstellung, welche wir heute eröffnen, begreiflich gemacht haben, und ich bin Ihnen ebenfalls dankbar für die Erklärung, dass wir diese Ausstellung einstweilen noch nicht als befriedigend ansehen dürfen. Sie ist nur ein erster und nützlicher Markstein an einem Wege, auf welchem wir bedeutende Fortschritte zu machen hoffen.“

Die Ausstellung ist gegenwärtig in einem grossen, vom Staate letzthin angekauften Gebäude, Rue Ducale Nr. 22, untergebracht, wird aber später in besonders dazu eingerichtete Räumlichkeiten des grossen, sehr geschmackvoll konstruirten Ausstellungspalastes (Exposition nationale) transferirt werden.

Das Schulmuseum verdankt seine Gründung namentlich der letzten Pariser Weltausstellung, denn auf derselben waren die belgischen Schulen glänzend vertreten. Das Unterrichtsministerium und auch viele von demselben unabhängige Schulen hatten damals keine Mühen und Opfer gescheut, um dem Besucher der Ausstellung ein gutes Bild der belgischen Schulverhältnisse zu geben, und so war denn auch die Schulausstellung Belgiens, nach derjenigen Frankreichs, jedenfalls die schönste und reichhaltigste. Sie bot etwas Vollständiges, etwas Ganzes dar, während die schweizerische Schulausstellung, obschon sie auch viel Gutes und Interessantes enthielt, einen zusammengesetzten, ich möchte sagen zusammengefügten Charakter trug. (Jedenfalls wäre es sehr zu wünschen, dass an der nächsten Weltausstellung, an der sich die Schweiz betheiligen wird, den Besuchern ein treueres Bild der schweizerischen Schulverhältnisse geboten würde, als an der letzten.)

Belgien erhielt für seine Schulausstellung in Paris die goldene Medaille und für sein Primarschulwesen den grossen Preis, und dieser schöne Erfolg trug wohl

bedeutend dazu bei, dass der Unterrichtsminister Belgiens am 26. November 1878 die Gründung eines Schulmuseums dekretierte. Am 20. Dezember 1879 folgte ein weiterer Beschluss, demzufolge das Museum in zwei Abtheilungen zerfällt:

I. Von der Regierung ausgestellten Gegenstände:

a) Unterrichtswesen in Belgien.

b) Unterrichtswesen in fremden Ländern.

II. Von Schulen und Privatleuten ausgestellte Gegenstände. Zugleich wurde die Gründung einer Bibliothek pädagogischer Werke beschlossen.

Die Schulen, die im Museum vertreten sind, sind folgende (mit Beibehaltung ihrer französischen Namen):

Ecoles Gardiennes, Ecoles Primaires, Ecoles d'Adultes, Ecoles Moyennes, Collèges, Athénées Royaux, Universités, Ecoles Spéciales des Mines, du Génie Civil, des Ponts et Chaussées. Ecoles Normales Primaires, Ecoles Normales Moyennes (Seminarien).

Die Ausstellungsgegenstände sind der Hauptsache nach diejenigen, welche in der belgischen Schulabtheilung der Pariser Weltausstellung zu sehen waren; doch ist manches Neue hinzugekommen, namentlich von fremden Ländern.

Ich werde versuchen, in gedrängter Kürze ein Bild der Ausstellung zu entwerfen:

Ein sehr grosser Saal (früher ein Konzertsaal) enthält die wichtigsten Gegenstände; daneben findet sich noch manches Interessante und Lehrreiche in den fünf andern zur Ausstellung gehörenden Zimmern.

I. Grosser Saal.

Zwei grosse Inschriften enthalten Auszüge aus der Staatsverfassung, betreffend die Freiheit und Unentgeltlichkeit des Unterrichts. In einer Reihe von Glasschränken befindet sich eine schöne Sammlung von physikalischen, chemischen, astronomischen und mechanischen Apparaten. An den Wänden erblickt man eine grosse Zahl von Tafeln für den Anschauungsunterricht, und zwar nicht nur belgische, sondern auch deutsche, englische, russische und sogar japanesische. Unter diesen sind namentlich die *tableaux d'échantillons* zur Einführung in die Schulen zu empfehlen, denn dieselben enthalten nicht nur das Bild des zu behandelnden Gegenstandes, sondern *den Gegenstand selbst* in seinen verschiedenen Formen oder den verschiedenen Phasen der Entwicklung mit erläuterndem Text. So lässt sich z. B. auf einem solchen Tableau (1—2 m hoch, 70 cm breit) sehr leicht die Verarbeitung der Baumwolle, des Hanfes, der Mineralien, des Leders, des Strohes, die Fabrikation der Seide, des Papiers etc. verfolgen. Noch besser für den Anschauungsunterricht sind die sogen. *Collections industrielles*, d. h. kleine Sammlungen, welche die verschiedenen Industriezweige veranschaulichen. So enthält z. B. das Museum schöne Sammlungen (in kleinen, 60—70 cm langen Kistchen), mit Hülfe derer es dem Lehrer gewiss nicht schwer fallen wird, den Schülern die verschiedenen Beschäftigungen der Bewohner eines

Landes verständlich zu machen, wie z. B. die Fabrikation von Kautschuk, Pfeifen, Kämmen, Zucker, die Wollen-, Baumwollen- und Seidenindustrie etc.* Ferner finden sich Sammlungen von Tafeln zur Erleichterung des Geschichtsunterrichtes, d. h. Bilder aus der belgischen, römischen, mittelalterlichen Geschichte etc., ja eine Tafel umfasst sogar die ganze Weltgeschichte, und wenn ich derselben hier erwähne, so geschieht das nicht gerade in der Absicht, sie zu empfehlen, sondern eher weil sie mir als Kuriosum auffiel. Sie ist reich an Bildern und Stammbäumen, letztere mit unzähligen Verzweigungen. Unter den interessanten Bildern sind zu bemerken: Der Thurm von Babel, die Arche auf dem Arrarat, Methusalem, Noah und Sem im Jahre vor der Sündfluth, in schönen rothen und gelben Mänteln; so geht es durch die ganze Weltgeschichte hindurch bis zum Alabama-Schiedsgericht in Genf (zwischen England und den Vereinigten Staaten) und schliesslich wird man noch mit der Photographie des Verfassers erfreut, der sein Werk folgendermassen lobt und empfiehlt: „Es ist zu hoffen, dass alle Freunde der Erziehung und Bildung die Jahre der Mühe und des Studiums gehörig schätzen werden, welche darauf verwendet wurden, aus den unvollständigen und nicht zusammenhängenden Berichten der Weltgeschichte dieses schöne und lehrreiche Panorama zu machen. Sein Plan ist einfach (?) sein Nutzen offenbar (?) und sein Werth je nachdem Sie Kenntnisse zu schätzen verstehen“. Dieses ohne Zweifel mühevollen, aber trotzdem beinahe nutzlose Werk kostet 100 Franken; ein passender Titel für dasselbe wäre nach meiner Ansicht: „Amerikanischer Unsinn“.

In der Abtheilung für *Geographie*, die sehr reichhaltig ist, finden sich zahlreiche Karten, Globen, Atlanten, Bücher etc. Besonders erwähnen möchte ich die Schiefergloben, auf welche die Schüler die verschiedenen Erdtheile, Flüsse, Städte etc. zu zeichnen haben, ferner die Schülerarbeiten, in denen vom einfachen Plan des Schulhauses zum Plan des Dorfes oder der Stadt und dann zum Kartenzeichnen vorwärts geschritten wird. Karten ohne Namen, wie sie namentlich in Frankreich gebräuchlich sind (*cartes muettes*) sind ebenfalls ausgestellt. (Selbstverständlich muss der Schüler die Namen aus dem Gedächtniss hineinschreiben). Aus Deutschland finden sich schöne Wandkarten für den Unterricht in der mathematischen Geographie (Wetzel, Berlin) und aus Russland Wachstypen der verschiedenen Menschen-Rassen.

Die Abtheilung für *Zeichnen* scheint mir nicht gerade Neues zu bieten; doch ist mein Urtheil in dieser Beziehung zu wenig massgebend, wesshalb ich es vorziehe, nicht näher in diese Fachausstellung einzutreten.

Die *mathematische* Abtheilung bietet eine schöne Sammlung von Schulbüchern, Kristallmodellen und Messinstrumenten dar.

Die *naturgeschichtliche* Abtheilung enthält Sammlungen von ausgestopften Thieren, von Wandtafeln, Nachbildungen von Körpertheilen, Modellen (Dr. Bock) etc.

* Ich werde später noch einmal auf solche Sammlungen zu sprechen kommen, da sie mir von grosser Bedeutung zu sein scheinen.

In der *botanischen* Abtheilung hebe ich als bemerkenswerth hervor die künstlich präservirten Blumen. Die Firma Vanderborcht, Chaussée de Wavre 29, Ixelles-Bruxelles, fabrizirt besondere flacons dessicateurs, in denen sich natürliche Blumen lange aufbewahren lassen, ohne ihre Farben bedeutend zu verändern; diese Flaschen dienen auch zur Aufbewahrung von Früchten, Bonbons, Schiesspulver etc.

Auch die *Mädchenarbeitsschulen* und *Kindergärten* haben einen bedeutenden Antheil an der Ausstellung genommen.

Von grossem Nutzen für die Schulen scheinen mir auch die sogen. Musées d'échantillons de matières commerciales zu sein, d. h. kleine Sammlungen von Handelsartikeln. Dieselben sind, namentlich in Städten, leicht anzulegen und leisten der Schule gewiss gute Dienste.

II. Saal für Schul-Mobiliar.

Dieser Saal bietet eine ziemlich reiche Auswahl von Material aus verschiedenen Ländern. Die belgische Regierung hat ein vollständiges Schul-Mobiliar ausgestellt: Bänke in neun verschiedenen Grössen, Lehrerpult mit Estrade, Wandtafel, Kartengestell, Bibliothekschränke, Turngeräthe (Modell einer Turnhalle), Zählrahmen, Garderobe-Gestell und Wascheinrichtung (Lavoir). Das K. Kreismagazin von Oberbayern für Lehrmittel (Verwalter Herr Kaiser), hat mehrere Schulbänke mit theilweise beweglicher Tischplatte, mit Pulten und verschiebbaren Sitzen geliefert. Auch Schweden (Sandberg, verschiebbare Deckel), Russland (General Kokhowsky), England (Colmann in Norwich) und die Schweiz (Wolf & Weiss) sind vertreten. Etwas Neues scheint mir das *Tonoskop* (eine Art Harmonium) von Christiaens in Brüssel zu sein, das dazu dient, beim Gesang- und Musik-Unterricht Gehör und Auge zugleich zu bethätigen. Ausserdem finden sich hier noch: das Modell des Staatsseminars in Mons, das bedeutend schöner aussieht, als viele unserer schweizerischen, in Seminarien umgewandelten Klöster, ferner die gesetzlichen Bestimmungen für den Bau und die Möblirung von Schulhäusern in Belgien, Pläne und Photographien von Schulhäusern, darunter auch japanesische, und endlich in einem anstossenden Zimmer die Pläne der belgischen Universitäten.

III. Das Archiv.

Dasselbe enthält die verschiedenen Gesetze, Reglements, Dokumente und statistischen Angaben, die sich auf das Schulwesen Belgiens beziehen. Von Interesse sind auch besondere Karten oder Tabellen, welche den Grad der Volksbildung in den verschiedenen Theilen des Landes, die allmälige Entwicklung derselben von 1843—1879, die Zahl der Gebildeten und Ungebildeten etc. in einfacher Weise veranschaulichen.

IV. Spezial-Schulen, Fachschulen.

Die Gewerbe-, Ingenieur- und Bergwerkschulen haben in einem besondern Saal Sammlungen, Schüler-Arbeiten, Modelle, namentlich von Maschinen, Proben, Pläne, Programme und statistische Angaben ausgestellt.

V. Ausstellung der Arbeiten des Lehrer-Konkurses.

Die belgische Regierung hatte im Juni d. J. einen Konkurs ausgeschrieben an dem alle Lehrer und Lehrerinnen Theil nehmen konnten, um kleine Sammlungen für den Anschauungsunterricht in der Primarschule anzulegen. (Seit Juli 1879 ist nämlich der naturgeschichtliche Unterricht in den belgischen Primarschulen obligatorisch.) Schon auf der Weltausstellung in Paris hatte Belgien solche Sammlungen ausgestellt, die Absicht der Regierung aber war, deren Anlegung im ganzen Lande einzuführen und die Lehrer zur Thätigkeit auf dem Gebiete der Naturwissenschaften zu ermuntern und desshalb bot sie 20 Preise von 200 Fr., also im Ganzen 4000 Fr. für die besten Sammlungen an. Der Erfolg war sehr hübsch, denn viele und schöne Sammlungen wurden auf diese Weise angelegt, von denen die besten gegen Entschädigung für die Schulausstellung zurückbehalten, die andern dagegen wieder an ihre Eigenthümer zurückgeschickt werden, denen sie ohne Zweifel im Anschauungsunterricht von grossem Nutzen sein werden.

Die Regierung wünschte die Anlegung folgender Sammlungen:

A. Mineralreich:

1. a) Die hauptsächlichsten Erd- und Felsarten
- b) " " mineralischen Substanzen
- c) " gewöhnlichsten Versteinerungen
2. 50 verschiedene Arten von Mineralien, die in der Primarschule zur Besprechung kommen.

} des Distrikts, in
welchem sich die
betr. Schule befindet.

B. Pflanzenreich:

3. Herbarien und Mustertafeln (tableaux d'échantillons) für den Anschauungsunterricht in der Botanik auf den drei verschiedenen Stufen der Primarschule.
4. Zwei grosse Mustertafeln für das Studium der Pflanzenorgane.
5. Herbarium, enthaltend eine Auswahl von
 - a) Nährpflanzen der betreffenden Gegend,
 - b) Pflanzen, die in der Industrie verwendet werden,
 - c) giftigen Pflanzen.

C. Thierreich:

6. Theile von Säugethieren, wie: Haut (Leder), Haare, Zähne, Hufe etc.
7. Insekten und ihre Metamorphosen, nützliche und schädliche Insekten.
8. Meeres-Produkte (an der belgischen Küste gesammelt), wie: Muscheln, Meerespflanzen etc.
Süsswasser-Produkte.

D. Technologie:

- 9—19. Holzarten (Rinde, Schnitt in verschiedenen Richtungen, Holz in natura und polirt), Baumaterialien, Lein- und Leinwandweberei, Wollen- und Baumwollenindustrie, Thonwaarenfabrikation, Bereitung

des Glases, des Papiers, Gewinnung und Verarbeitung von Eisen, Blei, Zink etc.

20. Mustertafel zur Veranschaulichung des Pfropfens und Baumschneidens.

Viele Sammlungen sind ganz künstlerisch angelegt und haben jedenfalls viel Zeit und Geduld erfordert; man sieht eben, dass dieselben nicht nur für die Schule, sondern für eine öffentliche Ausstellung und mit einer Aussicht auf einen Preis von 200 Fr. gemacht worden sind. Für die Schule ist aber die Sache an sich das Wichtigste und nicht die künstlerische Ausstattung; der Nutzen solcher Sammlungen ist aber gewiss so bedeutend, dass es sich jeder Lehrer, der im Unterricht die Anschauung zu Hülfe zu nehmen wünscht, angelegen lassen sein sollte, dieses gute Beispiel nachzuahmen. Oft aber würde es dem Lehrer schwer fallen, sich alles das zu verschaffen, was er für seinen Unterricht zu haben wünscht, und in solchen Fällen wäre für manchen Angestellten in grossen Fabriken, Geschäftshäusern oder Läden eine Gelegenheit da, entweder seinen Sinn für das Wohl der Volksschule oder unter Umständen auch seinen Hang zur Spekulation zu zeigen. Ich denke mir z. B. einen Lehrjungen in einer Papiermühle; es wäre ihm gewiss ein Leichtes, mit der Erlaubniss seines Prinzipals auf einen Karton etwa ein Dutzend Muster zu befestigen, die die Fabrikation des Papiers veranschaulichen würden; dann unter jedes Musterchen zu schreiben, was es zu bedeuten hat und endlich das Ganze einer Schule zu schenken oder, wenn ihm das zu generös vorkäme, zu verkaufen; er könnte vielleicht sogar ein kleines Geschäft daraus machen und viele Schulen mit solchen Musterkartons versehen. Ein Gleiches könnten die Lehrjungen in einer Zwirnerei, Baumwollen- oder Seidenfabrik, einem Samenladen, einer Apotheke etc. machen, und auf diese Weise hätte man in kurzer Zeit eine reiche Auswahl von Mustertafeln zu sehr billigen Preisen. Um aber den Anstoss zu dieser Mustertafel-Fabrikation zu geben, wäre es ohne Zweifel gut, wenn die Regierung, oder auch ein Privat-Schulfreund, einige kleine Preise, z. B. zehn Preise à 20 Fr., für die besten Sammlungen ausschreiben würde. Die Sache wäre jedenfalls des Versuches werth. — An's Werk!

Meine Beschreibung des Schulmuseums ist zu Ende, obschon ich noch Vieles mitzutheilen hätte; aber die Zeit erlaubt mir nicht, näher in Einzelheiten einzutreten. Nur Etwas möchte ich noch hinzufügen:

Belgien hat auf einen Schlag eine Schulausstellung geschaffen, die gewiss jetzt schon zu den schönsten Europa's gehört und sich ohne Zweifel sehr rasch vergrössern wird. Diese Ausstellung ist bis jetzt beinahe ausschliesslich das Werk der Regierung, denn diese hat den Nutzen einer Schulausstellung erkannt und hat auch die nöthigen Opfer nicht gescheut, damit dieselbe dem thätigen, fortschrittlich gesinnten Belgien zur Zierde gereiche.

Andere europäische Länder, wie Russland, England, Frankreich haben ebenfalls staatliche Schulausstellungen, die oft mit reichlichen Mitteln versehen sind. Wäre

es nicht auch bald für die Schweiz am Platze, eine staatliche, schweizerische Schulausstellung zu besitzen und ihr die nöthigen Mittel zu geben, damit sie zu einer wahren Zentralstätte des schweizerischen Unterrichtswesens werde und damit, wie die schweizerischen Schulen unter den europäischen, auch unsere Schulausstellung unter ihren europäischen Schwestern einen Rang einnehmen könne, der unserm Vaterland zur Ehre gereiche.

London, den 7. September 1880.

Emil Koller.

Turnen in der Volksschule.

II. Eine zürcherische Gemeindeturnhalle.

Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich liess sich zu Handen der Schulgemeinden von einer Spezialkommission Pläne für Turnhallen ausarbeiten mit der bestimmten Weisung mustergültige, aber in Bau und Einrichtung möglichst einfache Konstruktionen in Aussicht zu nehmen. Es liegen dieselben nunmehr in vier verschiedenen Projekten vor, die unserm Leserkreis vorzuführen wir durch gütige Vermittlung der Erziehungsdirektion in der Lage sind.

Projekt Nr. 1, das in gleicher Grösse wie die Turnhalle in Küsnacht nur in Holzkonstruktion vorgesehen ist, hat einen Gebäudeinhalt von 1750 *cbm.*, einen Flächeninhalt von 270 *m*², ist für 65 Schüler berechnet und weist somit für einen Schüler 4 $\square$ *m.* Raum auf. Die Baukosten belaufen sich auf 16,000 Fr.

Verschalung und Schlackenausfüllung sind eingerechnet.

Projekt Nr. 2, für 45 Schüler berechnet, in Riegelmauerwerk, hat einen Kubikinhalte von 1220 Meter und käme auf 11,500 Fr. zu stehen.

Projekt Nr. 3 zum Theil in Holzkonstruktion für 30 Schüler berechnet, weist einen Kubikinhalte von 800 *m.* auf; Baukosten 8000 Fr. (siehe Bild).

Projekt Nr. 4, ebenfalls für 30 Schüler berechnet, mit 910 *m.* Kubikinhalte und 9000 Fr. Baukosten, versucht etwelche malerische Gruppierung, indem derjenige Theil des Gebäudes, in welchem die Geräthe stehen sind, höher gehalten ist, als der übrige Theil der Halle, 7 statt 5 *m.* und auf der Langseite einen Vorbau aufweist, in dem ein kleines Lehrerzimmer, ein Vorplatz mit zwei Abtritten angebracht sind. Die Konstruktion würde in Holz mit Verschalung, zum Theil in Riegelmauerwerk ausgeführt.

In einer beiliegenden Skizze Nr. 5 ist eine Turnhalle für 80 Schüler projektirt, Holzkonstruktion mit Verschalung, einem Einbau mit Abtritten, Vorplatz, Lehrerzimmer und darüber liegender Gallerie in einem Kubikinhalte von 26,00 *m.* und 23,000 Fr. Kostenberechnung.

Zudem glaubt der Bericht, dass mit der Turnhalle wohl auch das Spritzenhaus und ein Schlauchthürmchen leicht in Verbindung gebracht werden könnte.